

stehenden Volksvertretertagung. Beinahe Punkt für Punkt wurde die vom Rat geplante Tagesordnung durchgesprochen. Dabei nahm die Parteigruppe gewissermaßen die Aussprache und Beschlußfassung der Volksvertretung vorweg. Daß eine solche falsche Arbeitsweise weitere Fehler erzeugt, möge ein Beispiel illustrieren.

Es war notwendig, in einem Ortsteil eine neue Fleischerei einzurichten, da die alte aus vielen Gründen nicht mehr den gesetzlichen Anforderungen entsprach. Die Parteigruppe beriet nun bis in die letzte Einzelheit, wie, wo und mit welchen Mitteln die neue Fleischerei zu errichten sei. Die Folge war natürlich, daß in der Gemeindevertretung kaum noch über diesen Punkt diskutiert wurde. Nun, da die neue Verkaufsstelle seit einiger Zeit existiert, stellen sich gewisse Mängel heraus. Das hätte ohne weiteres vermieden werden können, wäre seinerzeit nicht die Diskussion auf den engen Rahmen der Parteigruppe beschränkt geblieben. Die Einwohner, die nicht um ihre Meinung gefragt wurden, sind unzufrieden, und es gibt Stimmen, die behaupten, „das alles vorausgesehen zu haben“. Das Ansehen der Gemeindevertretung hat eine Einbuße erlitten. Die selbstherrliche Entscheidung der Parteigruppe hat verhindert, daß alle Volksvertreter und interessierten Einwohner in die Beratungen über das geplante Objekt einbezogen wurden.

Die Genossen Abgeordneten hatten also einen solchen Arbeitsstil entwickelt, der praktisch die Tätigkeit der Gemeindevertretung auf die formale Bestätigung der Parteigruppenbeschlüsse beschränkte. Hierin kam eine recht eigenartige, schädliche, sektiererische Auffassung von der führenden Rolle der Partei zum Ausdruck. Durch die Aktivität der Blockfreunde und der parteilosen Abgeordneten kam es zwar in vielen Fällen zu weitergehenden Anregungen, die wertvolle Veränderungen und Ergänzungen der Beschlüsse zur Folge hatten, praktisch wurde aber doch versucht, die staatliche Arbeit in der Parteigruppe zu erledigen.

Wie hätten die Genossen arbeiten müssen? Die erste Sorge der Parteigruppe einer Volksvertretung hat darin zu bestehen, alle Genossen Abgeordneten dazu anzuhalten, nach Kräften an der weiteren Entwicklung unserer sozialistischen Demokratie mitzuwirken. Dazu gehört die Arbeit in den Ständigen Kommissionen, die Heranziehung einer möglichst großen Zahl von Einwohnern zu den Aktiven dieser Kommissionen, die Arbeit in den Wirkungsbereichen der Nationalen Front und andere Formen der politischen Massenarbeit. Nicht die Vornahme von Beratungen und Beschlüssen, sondern die Frage, wie sich die Genossen Abgeordneten um die Aktivierung breiter Schichten der Bevölkerung für die Politik unserer Partei und der Nationalen Front, für die Mitberatung und Mitarbeit bei der Durchführung örtlicher Projekte innerhalb und außerhalb der Volksvertretung bemühen, ist der Inhalt der Arbeit der Parteigruppe einer Volksvertretung. Die Ansicht, daß in der Parteigruppe jede Frage, die in der Gemeindevertretung behandelt werden soll, bis ins letzte auszudiskutieren ist, um einheitlich auftreten zu können, ist falsch. Das einheitliche Auftreten der Genossen muß in den Grundfragen gewährleistet sein. Maßgebend hierfür sind die Beschlüsse unserer Partei.

Die fehlerhafte Arbeit der Parteigruppe wurde von der Ortsleitung nicht korrigiert. Die Genossen Abgeordneten suchten selbst nach einem besseren Arbeitsstil und machten dabei neue Fehler. Sie beseitigten zwar den Mißstand, die Tätigkeit der Volksvertretung vorwegzunehmen, klärten aber nicht die ideo-